



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Ulm, sein Münster und seine Umgebung**

**Osiander, Wilhelm**

**Ulm, 1891**

Klingenstein, Oberherrlingen, Lautern

**urn:nbn:de:hbz:466:1-28145**

Württemberg = Grüningen übergegangen waren, kam im 15. Jahrh. wieder der ganze Besitz an den Mannsstamm. Da zwangen neue Besitzverluste infolge von Teilungen und Schulden das erlöschende Geschlecht zum Verkauf des ganzen Besitzes an Herzog Georg von Bayern. — Graf Philipp, der letzte männliche Sprosse, † 1510. — Kaiser Maximilian I. überließ Jakob Fugger die Pfandschaft, der in den Grafenstand erhoben, 1525 kinderlos starb. Von seinen Neffen, die das Erbe teilten, bekam Raimund Kirchberg samt Weixenhorn, sein Nachfolger Octavian machte sich besonders durch Verfolgung der Lutheraner bemerklich. Das Pfandschaftsverhältnis zu Oesterreich dauerte bis 1735, in welchem Jahr gegen Bezahlung einer neuen Summe der Pfandschaftsbesitz formell in ein österr. Lehen umgewandelt wurde. 1805 ergriff Bayern Besitz, 1806 wurde die Iller zur Grenze zwischen Bayern und Württemberg bestimmt. Vorübergehend hatte 1632 der bekannte „Pater Rotwein“ die Grafschaft als schwedische Donation erhalten.

Von Oberkirchberg über die Iller (2 Pfg.) durch den Ort Ah, mit bedeutender Baumwollspinnerei und -weberei, in einer halben Stunde zur Station Senden (Bahnhofrestauration). Eisenbahn nach Neu-Ulm.

#### 10. Klingenstein, Oberherrlingen, Lautern (3—4 Std.)

Einige hundert Schritte von der Station Herrlingen führt ein Fußweg über die hölzerne Brücke zur Landstraße und vor dem Tagessellen auf steilem Steig zur Höhe des Schloßchens Klingenstein. Das Schloßchen, auf den Grundmauern einer ältern Burg 1756 erbaut, ist Sommervilla von Dr. Leube in Ulm; die anstoßende Dreifaltigkeitskirche gehört der Gemeinde **Klingenstein**. Hübsche Wege mit zahlreichen niedlichen Ruheplätzen führen durch die Ruinen einer zweiten „obern“ Burg, vorüber an einem Boskett mit der Büste des Vaters des jetzigen Besitzers zum „Tanzplatz“, einem Belvedere, von dem man zwar keine umfassende, in ihrer Beschränkung aber desto lieblichere Aussicht genießt. Der Name deutet wohl auf die Orts Sage, nach welcher die Geister der alten Ritter sich hier in nächtlichem Turnierspiel tummeln. Hinter der Burg befindet sich die Klinge, die vielleicht dem Orte den Namen gab; Waldwege führen von der Klinge aufwärts in 5 Min. zu dem „Spizfelsen“ und zum besteigbaren „Breitenfels“.

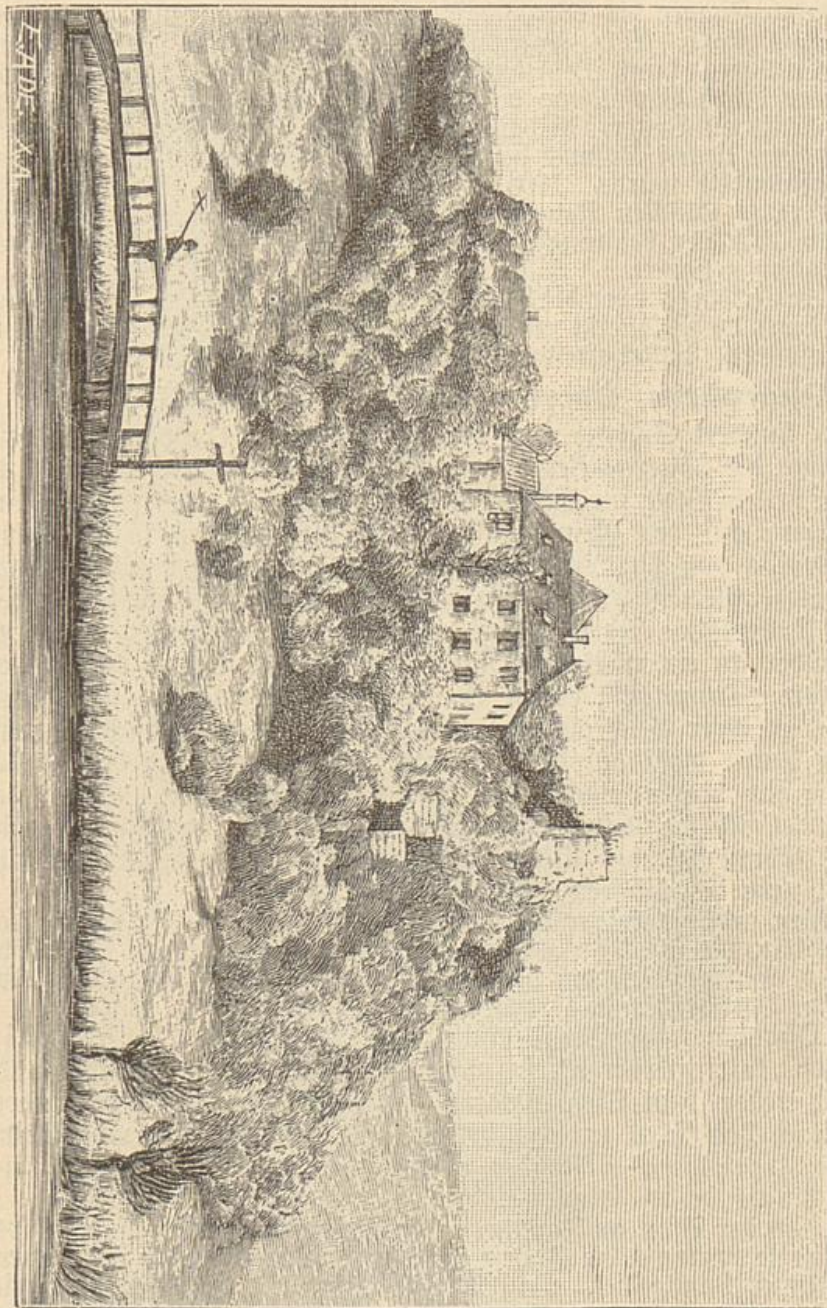
Die Burg gehörte anfänglich Ortsadeligen, vom 13.—15. Jahrh. den Herrn v. Stein, die sich von Klingenstein schrieben, einer Seitenlinie der Stein v. Rechtenstein, am längsten, (vom 16. Jahrh. bis 1839), den Freiherrn v. Bernhausen in Oberherrlingen.

Den Ostabhang des Bergs hinab zum Dörfchen Klingenstein (Hirsch oder „kalte Herberge“, sogenannt weil hier vor Zeiten ein Handwerksbursch neben dem Dien erfroren sein soll). An der Bierbrauerei vorüber durch das Thal zur Höhlmühle und am Fuß des Hoblensteins zum Dorfe Herrlingen (früher auch „Hörnlingen“ geschrieben), wo die kleine Lauter in die Blau mündet.

Die gleich der Blau an Forellen reiche Lauter (Spezialität sog. Mopsforellen) bildete vormals die Grenze zwischen dem württ. Ante Blaubeuren und dem Ulmer Landgebiet. Das Dorf Herrlingen soll 1246 von Heinrich Raspe, als er Ulm belagerte, verbrannt worden sein; sicherer ist, daß es 1378 von den Ulmern zugleich mit den Festen Oberherrlingen und Arnegg zerstört wurde.

Vorüber an der Wirtschaft zum „Kreuz“ durch das Dorf; rechts die hübsch gelegene Kirche mit Friedhof (ihre Orgel und Gestühl stammt aus der Ulmer Deutschhauskirche); beim „Lamm“ links in 10 Minuten zur Karolinenhöhe (nach der Tochter des letzten v. Bernhausen ge-

nant): vom „Tempel“, einem runden hölzernen Pavillon, hübscher Blick thalabwärts auf das Ulmer Münster. Am Saum der Höhe durch den Wald; nach  $\frac{1}{4}$  St. mündet der Fußweg in den von Herrlingen herführenden Fahrweg kurz vor Oberherrlingen.



Herrlingenstein.

Das altertümliche Schloß mit großer Defonomie ist Eigentum des Frhru. v. Maucier; gegenüber dem Schloß die Kapelle Mariabilf mit Stationen.

Die alte Burg stand auf dem „Burjchel“, der Anhöhe rechts vom Schloße. Hier hatten die Herrn v. Hörnlingen ihren Sitz, ein Reichsrittergeschlecht, dessen Namen vom 12.—16. Jahrh. erscheint. Einige derselben waren später in württ. Diensten. Im 14. Jahrh. sind die Hh. von Bach Mitbesitzer der Burg; sie sollen auch

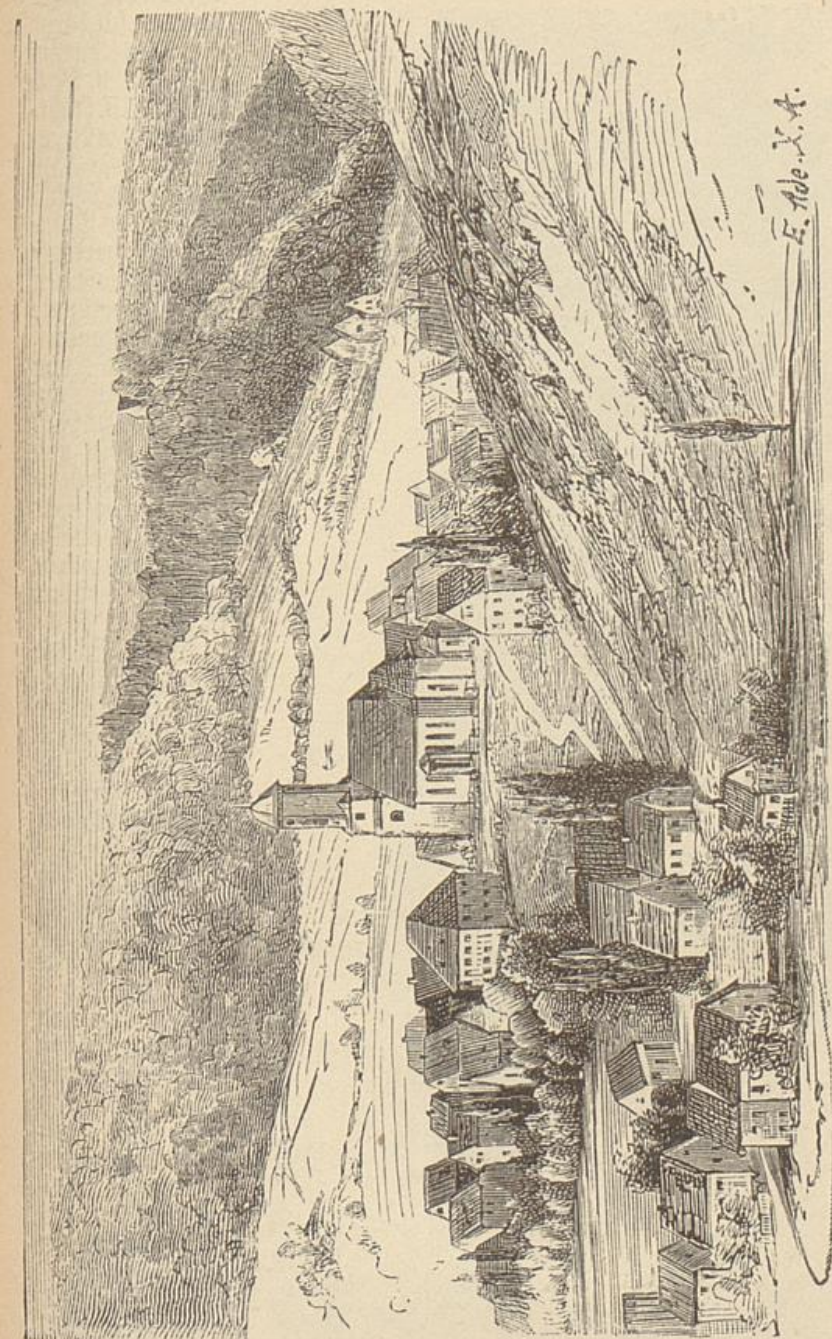
nach der Zerstörung der alten Burg durch die Ulmer 1378 das neue Schloß erbaut haben, in das sie die schon ins alte Schloß gestiftete Sebastianskapelle übertrugen und selbst von ihrer Burg Lauterstein übersiedelten. Später residierten hier die Herren von Bernhausen als württ. Lehensträger, nachdem ihre Stamm-burg auf den Fildern von den Eßlingern 1449 zerstört worden war. Der letzte männliche Sprosse dieses Hauses starb 1839.

Br u  
verfo  
Weg

Herrlingen.

Kron  
Pun  
eben  
einer

Der Schloßmauer entlang führt links ein Weg ins Thal zum Brunnenhaus, das seit 1785 als Vorläufer unserer modernen Abwasser-

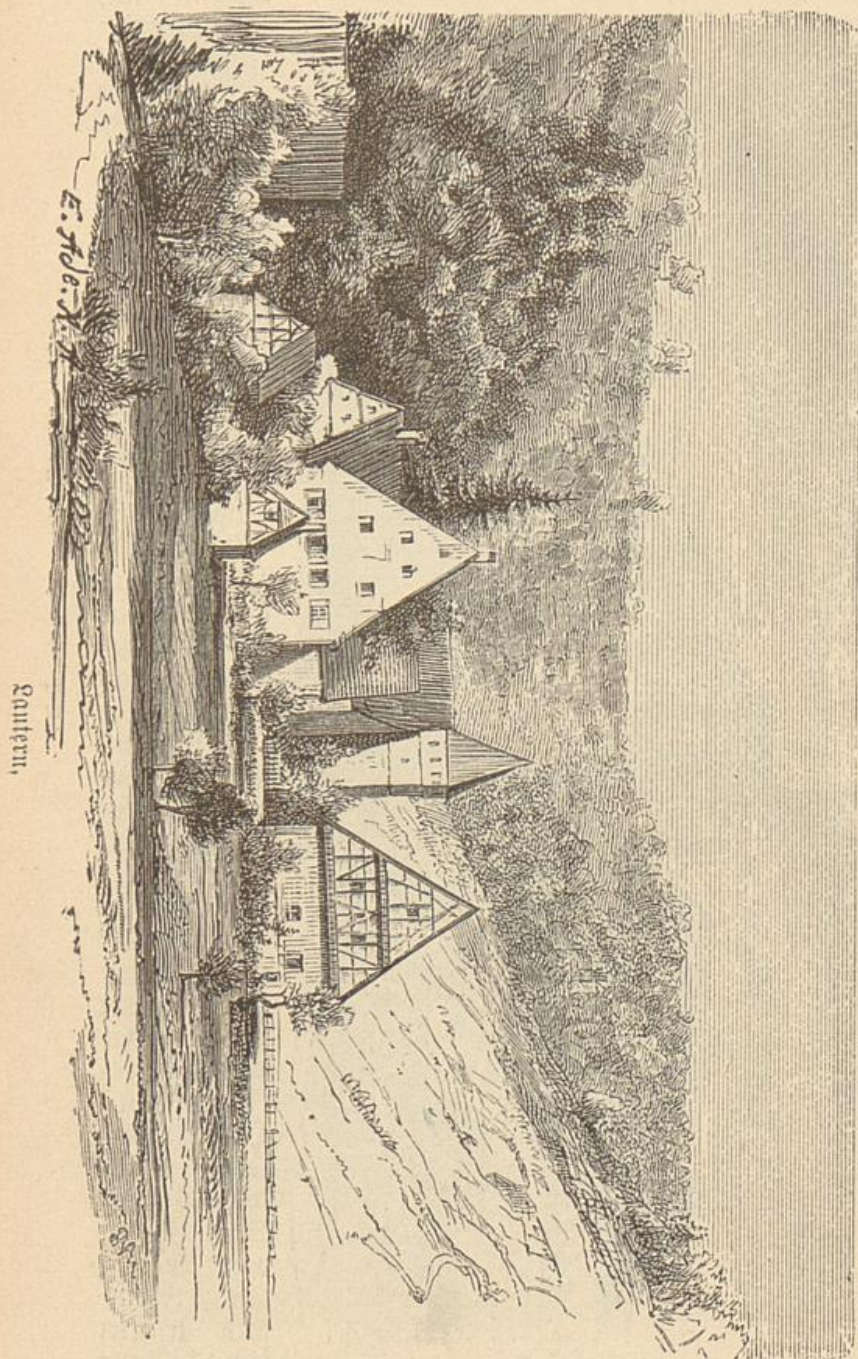


versorgungstation Oberherrlingen mit Wasser versorgte. Wir schlagen den Weg zwischen dem Dekonomiegebäude und der Kastanienreihe ein und gelangen auf Waldwegen (links halten! auf der Höhe zeigen Tafeln die weitere Richtung an) zur Fahrstraße von Wipplingen nach Lautern, die bei der Vordermühle in das Thal einmündet.

Dahinter liegt das Dörfchen Lautern, idyllisch in das Thal gebettet. Das alte Kirchlein „3. M. l. Frau“ mit roman. Turm (im Innern rom. Taufstein, got. Sakramentshäuschen, Altar von 1509 mit sehenswerten Holzschnitzereien — angeblich von Sürkin) soll von Ludwig dem Frommen gestiftet sein. Links zur

Krone, hübsche Gartenwirtschaft. Ca. 200 Schritte thalaufwärts hinter der Pumpstation beim Lamm, am Fuße des Hohenstein, auf dem ein ehemaliges Krafft'sches Schloßchen liegt, entspringt die Lauter aus einem tiefen Schacht und bildet bei ihrem Austritt aus dem Felsen ein kleines,

kaum mannstiefes, mit Wasserpflanzen überwuchertes Becken. Ohne Zweifel galt diese Stelle unsern heidnischen Ahnen heilig, worauf auch die frühe Entstehung einer christlichen Kapelle in nächster Nähe hinweist. Gegenüber dem Hohenstein im Walde versteckt die Ruinen der Burg Lauterstein.



Lautern.

Herrn v. Lauterstein erscheinen hier 1344, darauf 1364 die v. Bach seit dem 15. Jahrhundert die Bernhauen, die 1516 Burg und Weiler an Kloster Blaubeuren verkauften. Um diese Zeit soll der bekannte

Wundermann Paracelsus von Hohenheim auf der Burg zu Gast gewesen sein und hier seine Experimente angestellt haben. Im 30jährigen Krieg wurde die Burg zerstört. An eine der Mühlen knüpft sich die

Lauterthalsage von der traurigen Werbung eines Hirten um die Müllerstochter (schwäb. Balladen von K. Doll).

Historisch ist, daß in einer Mühle zu Lautern 1529 der Kürschner A. Bader, der als

Schwärmer und Wiedertäufer von Augsburg ausgewiesen über Ulm hierherkam, mit ca. 10 Anhängern sein Wesen trieb. Auf Anzeige des Müllers ließ ihn

die damalige österr. Obrigkeit verhaften u. 1530 in Stuttgart ent-

haupten; ähnliches Los traf die meisten seiner Anhänger.

Das Thal zieht sich oberhalb des Lauterursprungs noch tief in die Alb hinein fort, und teilt sich nach 2 Stunden in 2 Hauptäste, die gegen Suppingen und Merklingen streichen.

Prof. Dr. W. Osiander.